

U e b e r
die Gattung *Micralymma*

von

J. C. Schiödte.

(Kröyer's Zeitschrift für Naturgeschichte, neue Folge, Bd. I.)

Nachdem die Staphylinenform, welche den Gegenstand gegenwärtiger Mittheilung ausmacht, fast dreissig Jahre hindurch ohne fernere Untersuchung im Verzeichnisse der nordischen Staphylinenfauna als *Omalium brevipenne* Gyll. gestanden hatte, wurde die Aufmerksamkeit durch eine Abhandlung*) von *Westwood* wieder darauf gerichtet, worin dieselbe Art, mit Uebergang der *Gyllenhal's*chen Beschreibung, als neue Gattung und Art unter dem Namen *Micralymma Johnstonis* aufgestellt wurde. Zwei Jahre später wurde sie dann mit dem vom englischen Verfasser gebildeten Gattungsnamen, aber mit der *Gyllenhal's*chen Trivialbenennung in *Erichson's* umfassende Monographie der ganzen Familie aufgenommen.

Es ist schon viele Jahre her, dass ein einzelnes Exemplar eines *Micralymma***)) durch Dr. *Vahl* von

*) Notes upon Subaquatic Insects, with the description of a New Genus of British Staphylinidae in Magazine of Zoology and Botany Vol. II. p. 124—132.

**)) Indem dieser Name aus μικρός und κάλυμμα gebildet angegeben wird, würde er richtiger *Microcalymma* heissen. Da er jedoch, so geschrieben, etwas lang und eben nicht wohl-

Grönland gesandt wurde. Als ich mich vor einigen Jahren viel mit grönländischen Insekten beschäftigte, untersuchte ich auch diesen Staphylin, fand es aber mit einem so geringen Materiale nicht möglich, mit Sicherheit zu bestimmen, ob dieses Exemplar der von *Gyllenhal* und *Westwood* beschriebenen, oder, was einige Umstände anzudeuten schienen, einer anderen, obwohl nahe stehenden, Art angehörte.

Eine günstigere Gelegenheit zur Lösung dieser Frage hat sich jetzt eingestellt. Hr. Capitain *Holböll* brachte nämlich, als er im Anfange dieses Jahres von Grönland zurückkehrte, einen grossen Vorrath von *Micralymma*-Exemplaren mit, welche er im Juni 1843 bei Fiskenaasset gesammelt hatte. Da ich ferner bei einem Besuche in Norwegen in den Besitz eines Exemplars der *Gyllenhal*-schen Art kam, und somit einen unmittelbaren Vergleich unternehmen konnte, bin ich in den Stand gesetzt worden, den Beweis zu führen, dass die grönländischen Exemplare einer wohl unterschiedenen, unbeschriebenen Art angehören.

Durch eine tiefer gehende Untersuchung meines Materials glaube ich noch ein anderes Resultat gewonnen zu haben.

Als die älteren Gattungen *Anthophagus* und *Omalium* zuerst von *Erichson* einer gründlicheren Untersuchung unterworfen und von ihm in drei Gruppen mit einer Reihe von Gattungen aufgelöst wurden, schloss er aus diesen, nebst *Anthophagus dichrous Grav.*, zugleich die *Omalium*-Arten *O. brevipenne Ghl.*, *O. rugosum Grav.*, *O. mandibulare Ghl.* und *O. aeneum Müll.* aus, und bildete aus ihnen in der Gruppe der *Oxytelinen* eine kleine Abtheilung unter dem Namen *Coprophilini*, in welcher die genannten Arten als Repräsentanten eben so vieler Gattungen dastehen.

klingender wird, glaube ich es um so richtiger, ihn unverändert zu lassen, als er schon ohne Einwendung von *Erichson* aufgenommen worden ist.

Die wichtigsten Charaktere, nach welchen *Erichson* die Gruppen der Oxytelinen und Omalinen unterscheidet, sind diese: die Oxytelinen haben einfache Trochanteren und keine Nebenaugen, die Omalinen haben stützende Trochanteren und Nebenaugen; bei letzteren endet die innere Lade der Maxillen mit einem hornigen Haken, welcher den ersteren abgeht, diese haben dagegen Paraglossen, welche die Omalinen nicht haben; die Deckflügel sind bei diesen länger als die Brust, bei den Oxytelinen haben sie gleiche Länge mit dieser; der Hinterleib ist bei den Oxytelinen 7gliedrig, bei den Omalinen 6gliedrig, doch mit etwas vorstehendem 7ten Gliede. (Unter letzterer Benennung versteht *Erichson* nicht das wirkliche 7te Glied, sondern die Kloakdecken. Cfr. meine Bemerkungen über den Hinterleib der Staphylinen in *Germer's* Zeitschrift 5. B. S. 476.)

Ich finde aber jetzt, dass *Micalymma* von diesen Charakteren alle diejenigen besitzt, welche den Omalinen zugeschrieben werden, mit zwei Ausnahmen. Die Deckflügel sind nämlich nicht länger als die Brust, und die Unterlippe hat deutliche Paraglossen.

Was die Kürze der Deckflügel betrifft, so ist dieser Umstand in systematischer Hinsicht wohl überhaupt von geringer Bedeutung, verliert sie aber im gegenwärtigen Falle ganz, indem man schon bei der Gattung *Arpedium* das Beispiel eines ähnlichen Verhaltens in der Gruppe der Omalinen kennt. Ausserdem stimmt aber der Bau der Deckflügel in allen anderen Rücksichten, und namentlich in der starken Abrundung der äusseren und hinteren Ecken, vollkommen mit der für letztgenannte Gruppe charakteristischen Form überein.

Von grösserem Gewicht würde das Vorkommen der Paraglossen sein, wäre diese Abweichung von *Erichson's* Charakteristik der Omalinen nicht in einem Fehler der letzteren begründet. Ich kann nämlich nicht einräumen, dass die Paraglossen dieser Gruppe abgehen; meinen Untersuchungen zufolge finden sie sich im Gegentheile

nicht allein bei ihr, sondern auch, obschon in einigen Fällen in fast rudimentärem Zustand, bei allen anderen Staphylinen.

Da die Gattung *Micralymma* also, so weit ich urtheilen kann, sämtliche Charaktere der Omalinen besitzt, muss ich vorschlagen, dass sie dieser Gruppe einverleibt wird. Sie scheint mir am besten *Arpedium* zur Seite gestellt werden zu können.

Der unten vorgeschlagenen neuen Charakteristik der Gattung und den Beschreibungen ihrer zwei Arten erlaube ich mir noch, ein paar Bemerkungen beizufügen.

Da man aus der Gruppe der Oxytelinen sonst keine ausschliesslich nordische Form kennt, die Omalinen hingegen, so weit unsere Kenntnisse reichen, in dieser Hinsicht ein merkliches Uebergewicht in der ganzen Familie haben, wird die Gattung durch die Veränderung, welche vorzuschlagen ich nothwendig gefunden habe, von einer Stelle im Systeme, wo sie hinsichtlich der geographischen Verbreitung eine Ausnahme bildete, unter Umgebungen versetzt, wo sie auch in dieser Hinsicht in das Regelrechte und Gewöhnliche eintritt.

Der geringe Unterschied, welcher in der Sculptur beider Arten stattfindet, ist fast auf eine grössere Ausbreitung und kräftigeres Auftreten von Reticulation bei derjenigen Art beschränkt, von welcher es bekannt ist, dass sie Meeresufer bewohnt, wo sie sich während der Flutzeit unter Wasser setzen lässt. Eine reticulirte Sculptur ist überhaupt für viele solche Insecten charakteristisch, welche sich im oder am Wasser aufhalten. Der rudimentäre Zustand der Reticulation bei der grönländischen Art könnte vielleicht daher, mit der schwächeren Entwicklung der Haarbekleidung zusammengehalten, dazu dienen, einige Vermuthung zu begründen, sie sei auf eine andere Lebensweise hingewiesen, als *M. brevipenne*. Die Exemplare, welche ich zu meiner Untersuchung benutzt habe, sind auch nicht ganz nahe am Meere gesammelt worden.

Aus den unten gegebenen Beschreibungen geht hervor, dass die Augen bei der ersten Art zwischen den Wurzeln der Antennen und der vertieften Linie, welche den Hals absondert, in der Mitte liegen, dass sie hingegen bei der zweiten Art weiter nach hinten gerückt sind. Dies giebt mir Gelegenheit, die vorläufige Bemerkung zu machen, dass die Augen der Staphylinen in relativer Grösse, Form, Genähertheit und Stellung auf dem Kopfe so viele Verschiedenheiten darbieten, dass sie in einer grossen Anahl von Fällen treffliche Charaktere zur Sonderung der Arten abgeben. Die Benutzung dieser Kennzeichen wird besonders bei mehreren Aleocharinengattungen von praktischem Nutzen sein, wo die Bestimmung der Arten oft schwierig ist, wie z. B. bei *Homalota* und *Oxypoda*.

Micralymma. *Westw.*

Mandibulae dentibus intermediis nullis.

Maxillae malis corneis, exteriori apice membranacea.

Palpi maxillares articulo ultimo triplo majore tertio.

Tibiae muticae.

Tarsi articulis anterioribus quatuor brevissimis aequalibus.

Labrum (tab. IV. fig. 2. f.) transversum, longitudine triplo ferme latius, apice late emarginatum setisque praeditum longioribus octo; membrana marginis anterioris biloba, parce brevius ciliata; membranae laterales valde exsertae, rotundatae, nudaе. Mandibulae (2. g. h.) breviusculae, superne (g.) medio convexae, inferne (h.) per totam longitudinem concavae, apice decurvae, dorso anguste triangulari, setis munito nonnullis ad commissuram superficialium; membrana marginis interioris angusta, dense breviter ciliata; dens molaris (g. h. ε.) triangulus, depressiusculus, superne dense striatus. Mandibula sinistra (h.) dente intra apicem armata marginis inferioris

subreflexi. Maxillae (2. c.) malis longitudine subaequalibus, interiori toto cornea, membrana parcius spinulosa, exteriori angusta, cornea, articulo secundo apice membranaceo, dense barbato. Palpi maxillares (1. 2. c.) articulo tertio brevissimo, quarto conico, subacuminato. Mentum (1. 2. d.) longitudine duplo latius et supra, margine omni recto. Ligula (1. 2. d.) brevis, lobis obtuse rotundatis, margine parce minutissime setulosis. Paraglossae (2. e.) angustae, acutae, dense barbatae. Palpi labiales (1. 2. d.) articulo primo secundoque longitudine aequalibus.

Corpus oblongum, depressum. Caput porrectum, prothorace paullo angustius, oblongum. Stemmata minutissima. Prothorax coleopteris paullo angustior, basin versus angustatus; latera minime explanata, acute marginata. Elytra brevissima, basin versus angustiora, apice oblique truncata, angulo apicis interiori obtuso, exteriori acute rotundato. Abdomen apicem versus dilatatum, segmento tantum primo coleopteris tecto. — Sculptura corporis reticulosa, punctis obsolete impressis adspersa. Solita sexuum differentia, quae apud Omalinos.

Es möchte nicht schwierig sein, den Grund zu erklären, weswegen die Paraglossen bei einem Theile der Staphylinen von *Erichson* übersehen worden sind. Seine Abbildungen scheinen mir nämlich nach Präparationen entworfen zu sein, die durch Pressung der Gegenstände zwischen Glasplatten erlangt werden, ein Verfahren, durch dessen Hülfe man zwar in den meisten Fällen zur einigermaßen sicheren Kenntniss der Form der Ränder der Organe gelangen kann, wodurch aber die genauere anatomische Erkennung erschwert, wo nicht unmöglich wird, indem die Gegenstände gequetscht werden und alle Flächen demnach verloren gehen. Um die Paraglossen, wenn sie mit ihrem äusseren Rande festgewachsen sind und nicht über die Ecken der Zunge hervorragen (was bei den Omalinen der Fall ist), finden und untersuchen zu können, ist es nothwendig, die obere

Fläche der Unterlippe zu betrachten; will man sich ihrer Durchsichtigkeit zu einer Untersuchung mit dem Mikroskope bedienen, so müssen die Stämme der Lippentaster zuerst entfernt werden, weil sie sonst die Paraglossen verdecken. Dagegen kann man wohl bisweilen durch Auspressung der Substanz der Zunge zu solcher Dünneheit, dass das Licht hindurchfallen kann, zur Ansicht der Randborsten der Paraglossen und somit zur Kenntniss von dem Vorhandensein dieser Organe gelangen. Ein solcher flachgepresster Zustand ist es, in welchem die Paraglossen der Oxytelinen von *Erichson* abgebildet worden sind. Hierbei ist seine Darstellung jedoch noch in einer andern Rücksicht der Kritik ausgesetzt worden, indem er ausser Acht gelassen zu haben scheint, dass die Randborsten der Paraglossen bei einer solchen Pressung sich eben so deutlich zeigen müssten, er möchte nun die obere oder die untere Fläche der Zunge vor sich haben, weil das Licht in beiden Fällen die Substanz der Zunge in gleichem Grade durchdringen musste. Da nun alle Abbildungen von der Unterlippe der Staphylinen, die seine Monographie begleiten, die Gegenstände von der Unterseite gesehen darstellen, sind auch die Paraglossen überall auf derselben angebracht worden. Sie gehen indessen bei den Staphylinen wie bei allen anderen Insekten von der Oberseite der Zunge aus.

4. *Micralymma brevipenne*. (Gyll.)

(Tab. IV. fig. 1.)

Labio fulcro stiptibusque palporum exsertis. —

Long. $4\frac{2}{3}$ lin.

Omalium brevipenne. Gyll. Ins. Sv. II. p. 234. n. 31.

— Zett. Fn. Ins. Lapp. p. 56. n. 18. — Ins. Lapp. descr. p. 54. n. 26.

Micralymma Johnstonis. Westw. l. c. p. 130. tab. 4. fig. 1.

Micralymma brevipenne. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 820. n. 1.

Micralymma Johnstonis. Shuck, Brit. Col. delin.
p. 13. tab. 15. fig. 5.

Habitat in litore maris Sveciae, Norvegiae, Scotiae.

Nigrum, subopacum, densius breviter pubescens, capite, thorace, elytris abdomineque creberrime aequaliter reticulosis. Antennae (fig. 1. b.) apicem versus sensim modice incrassatae, nigrae, basi piceae, articulo secundo piceorufo tertioque longitudine aequalibus, obconicis, hoc paullo tenuiore, quarto sequentibusque subglobosis, sensim paullo crassioribus, penultimis breviter campanulatis, ultimo obovato. Os piceum. Palpi maxillares (1. c.) articulo ultimo vix crassiore secundo, triplo ferme longiore tertio. Mentum (1. d.) distincte reticulosum. Fulcrum labii (1. d.) mento sesqui brevius, membranaceum, longitudine duplo latius, apice late rotundatum. Palpi labiales (1. d.) propter fulcrum valde exsertum apicem maxillarum attingentes, tenuiores, articulo ultimo tertia parte longiore secundo; stipites distincti, at brevissimi, annuliformes. Caput depressum, parce obsoleteque punctatum, fronte clypeoque foveolis binis impressis; tempora longitudine genarum. Stemmata paullo ante lineam transversalem per margines oculorum posteriores posita. Pronotum planiusculum, latitudine apicis quinta parte brevius, parce obsoleteque punctatum, angulis omnibus obtusis. Elytra longitudine pronoti, parce obsoleteque punctata. Abdomen crebrius obsolete punctatum. Pedes nigropicei, geniculis dilutioribus.

3. *Micralymma brevilingue*. (m.)

(Tab. IV. fig. 2.)

Labio fulcro stipitibusque palporum obsoletis.

Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Habitat in insula Groenlandiae Kikertarsoeitsiak; sub muscis in tumulis Groenlandorum ad Fiskenaesset copiose legit cl. *Holböll*.

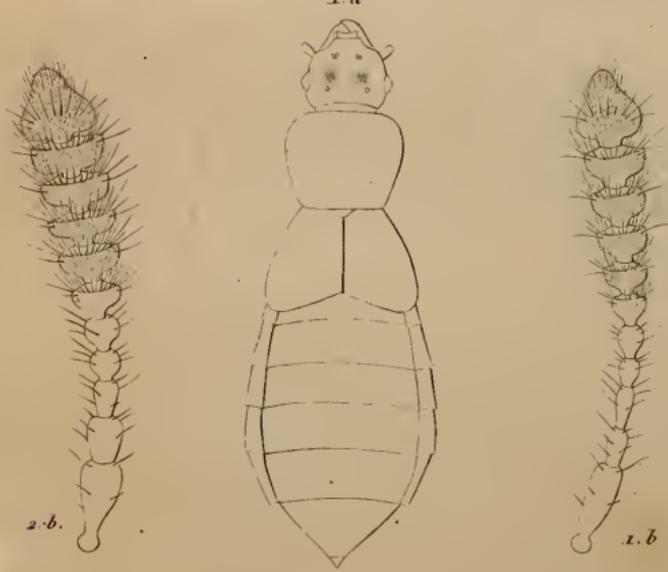
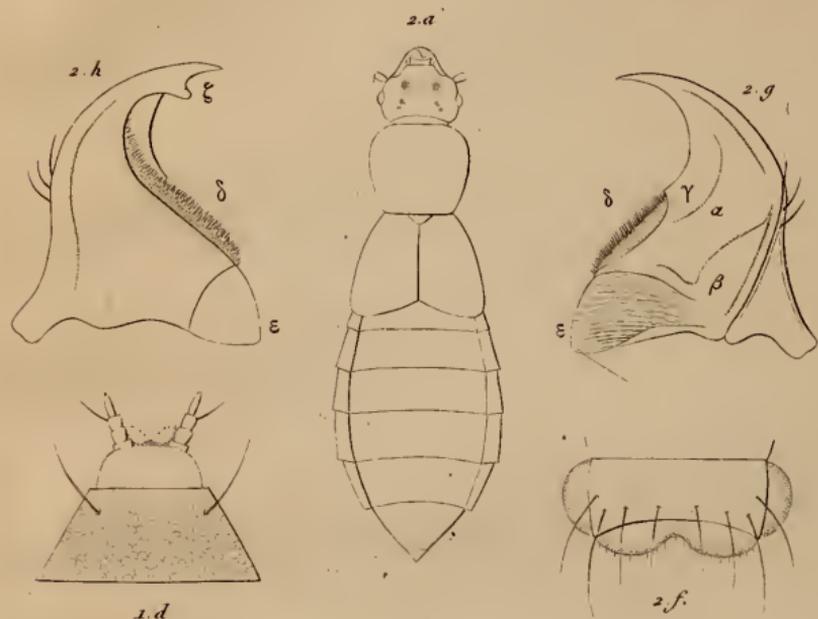
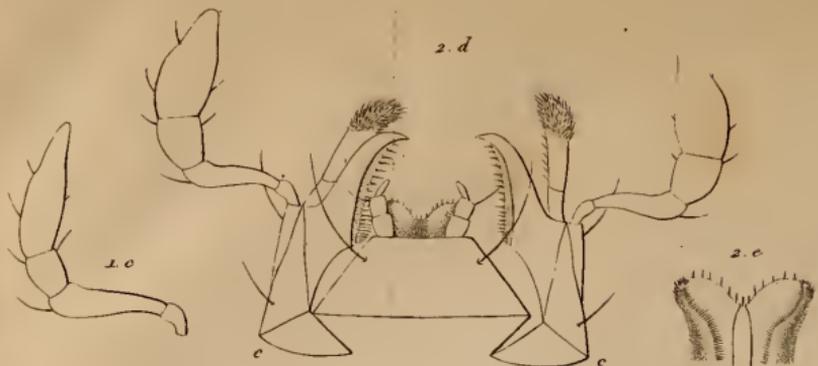
Specie praecedente duplo fere minus, nigrum, parce et brevissime pubescens, abdomine creberrime reticu-

loso, subopaco, capite, thorace elytrisque nitidis, reticulatione obsoletissima. Antennae (fig. 2. b.) apicem versus fortius incrassatae, nigrae, basi piceae, articulo secundo tertioque breviter obconicis, ferme subglobosis, hoc tertia parte minore, quarto quintoque globosis, sexto hoc multo crassiore, transverse subcampanulato, sequentibus fortiter incrassatis, brevissime campanulatis, ultimo breviter obovato. Os piceum. Palpi maxillares (2. c.) articulo ultimo triplo ferme crassiore secundo, duplo longiore tertio. Mentum (2. d.) laeve. Palpi labiales (2. d.), propter fulcrum obsoletum stipitesque mento obtectos margini hujus anteriori applicati, crassiores, articulis longitudine aequalibus. Caput convexiusculum, punctis obsoletis parce adpersum; foveolis clypei sat magnis, frontalibus minutis; tempora genis duplo longiora. Stemmata post lineam transversalem per margines oculorum posteriores posita. Pronotum convexiusculum, latitudinem apicis longitudine aequans, parce obsoleteque punctatum, angulis omnibus obtusis. Elytra pronoto paullo longiora, crebro profundius punctata. Abdomen parce obsoletissime punctatum. Pedes rufopicei vel rufi, femoribus plerumque supra piceis.

Die achtzehn Arten, welche mir gegenwärtig, ausser dem oben beschriebenen *Micralymma*, als der grönländischen Käferfanna angehörend bekannt sind, finden sich ohne Ausnahme in den borealen Gegenden der scandinavischen Halbinsel wieder; die meisten von ihnen breiten sich noch weiter nach Süden bis nach Lappland oder dem mittleren Schweden aus, und ungefähr ein Drittel derselben reicht über den grössten Theil von Europa hinaus. Werden diese Verhältnisse mit Allem zusammengehalten, was bis jetzt über die hier besprochene Staphylinengattung bekannt geworden ist, so wird sich vermuthen lassen, dass *Micralymma brevilingue* wenigstens bis Finmarken verbreitet ist; viel südlicher dürfte es aber nicht gehen.

Die Abbildungen (tab. IV.)

- Fig. 1. *Micralymma brevipenne*. — a. Umriss des Körpers mit Angabe der Stirngruben und Nebenaugen. — b. Rechte Antenne, von oben. — c. Rechter Maxillartaster, von unten. — d. Unterlippe, von unten.
- Fig. 2. *Micralymma brevilingue*. — a. Umriss des Körpers, mit Angabe der Stirngruben und Nebenaugen. — b. Rechte Antenne, von oben. — c. d. c. Maxillen und Unterlippe, von unten. — e. Ende der Zunge mit den Paraglossen, von oben. — f. Lippe, von oben. — g. Rechte Mandibel, von oben; α . der mittlere erhabene Theil der oberen Seite; β . γ . die vertieften Gegenden; δ . Randhaut; ϵ . Mahlzahn. — h. Linke Mandibel, von unten; δ . Randhaut; ϵ . Mahlzahn; ζ . der eigenthümliche Zahn vor der Spitze. — (Diese Figur ist durch ein Versehen so auf die Platte gebracht worden, dass der Abdruck sie umgekehrt zeigt: die Spitze sollte rechts gerichtet sein, nicht links.)



Autor del. et sc.

Micralymma 1. brevipes 2. brevilingve.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schiödte Jörgen Christian

Artikel/Article: [Ueber die Gattung Micralymma 156-165](#)